

27

**Sarah Binder, Sarah Kanawin,
Simon Sailer, Florian Wagner (Hg.)**

TANZ IM FILM

Das Politische in der Bewegung

Seit es Film gibt, gibt es Tanzfilme. Zwischen dem tanzenden Licht und der Bewegung menschlicher Körper besteht eine ambivalente Verwandtschaft. Zwei gegensätzliche Erkenntnisweisen begegnen einander: der geometrisierende Blick und die Unmittelbarkeit körperlicher Erfahrung.

Ob in Quentin Tarentinos »Pulp Fiction«, Jean Luc Godards »Bande à part« oder Lars von Triers »Dancer in the Dark«, in »Flashdance«, der »Step Up«-Reihe oder den amerikanischen Klassikern, überall lassen sich Einstiegspunkte zu Fragen finden, die das Feld der Tanzwissenschaft sprengen und zum Kern der Gesellschaft vordringen.

Mit Beiträgen von Ladina Bucher, Desiree Beil, Anne Faisst, Claudia Freiberger, Bernhard Frena, Simon Gansinger, Marlene Gallner, Nitya Koch, Sarah Kanawin, Andreas Köhneman, Loïc Kurzweil, Jasmin Rückert, Simon Sailer, Tobias Stadler, Alina Tretinjak, Florian Wagner, Lisanne Wiegand und Judith Wiemers.

VERBRECHER VERLAG

Diese Publikation wurde gefördert durch:

Hochschüler_innenschaft an der Universität Wien

Basisgruppe Theater-, Film- und Medienwissenschaft

Fakultätsvertretung GEWI

*KritTFM – Verein zur Förderung kritischer Theater-,
Film- und Medienwissenschaft*

Erste Auflage
Verbrecher Verlag Berlin 2017
www.verbrecherei.de

© Verbrecher Verlag 2017
Lektorat: Karin Lederer
Satz: Stefan Pabst

ISBN: 978-3-95732-237-1

Printed in Germany

INHALT

- 7** **VORWORT** Binder, Kanawin, Sailer & Wagner
- 11** **CHOREOGRAFIE DES ANTISEMITISMUS – Über Entwicklung und
Funktion antisemitischer Gestik im Spielfilm** Marlene Gallner
- 27** **FLAMENCOTANZ IM SPIELFILM** Ladina Bucher
- 45** **DIE GEWALTVERHÄLTNISSE UND DER TANZ IN »SATURDAY NIGHT
FEVER«, »FLASHDANCE« UND »FOOTLOOSE«** Florian Wagner
- 57** **WE'RE ALL IN THIS TOGETHER – Konfliktaustragung durch Tanz im
Musicalfilm von »West Side Story« zu »Smash«** Lisanne Wiegand
- 71** **CREWS AND COMPETITION – Die Bedeutung des Tanzes in den
»Step Up«-Filmen** Andreas Köhneman
- 87** **ZUR FUNKTION VON TRAININGSMONTAGEN
IN TANZFILMEN** Anne Faisst
- 101** **INTIME BEWEGUNGEN – Zum Zusammenhang von Tanz und Gewalt
in den Filmen von Quentin Tarantino** Simon Gansinger
- 117** **PAARUNGSTANZ 2.0 – Über die Verbindung von Tanzszenen und
alternativer Wirklichkeitswahrnehmung** Claudia Freiberger

- 133 THE WHITEST CHARLESTON MILK SHAKE – Weltweites Tanzfieber, globale Einheiten und cultural appropriation** Tobias Stadler
- 147 HEIMLICHE TÄNZER – Tanz und Tabubrüche in »Shall we ダンス« und »Shall we Dance«** Jasmin Rückert
- 161 DEVDAS VERSUS DEVDAS – Über Tanzdarstellung im indischen Kino** Alina Tretinjak
- 175 CAUGHT IN THE RAIN – Mimesis und Naturbeschwichtigung in Rogers und Astaires »Top Hat«** Simon Sailer
- 189 TANZ UND REICHTUM IM AMERIKANISCHEN FILMMUSICAL** Nitya Koch
- 205 »ICH WOLLT' ICH WÄR' CLARK GABLE« – Amerikanischer Tanz im deutschen Musikfilm der 1930er Jahre** Judith Wiemers
- 221 AMBIVALENZ DER BEGEGNUNG – Tanz als Übertritt in eine andere Welt** Désirée Beil
- 231 WIDERSTAND BEWEGTER KÖRPER – Der Tanz als hysterisches Element im Film** Bernhard Frena
- 241 DIE MASCHINE GIBT DEN TAKT VOR – Überlegungen zum Verhältnis von Maschine und Individuum in den Filmen »Modern Times« (1936) und »Dancer in the Dark« (2000)** Loïc Kurzweil
- 251 TANZ ZWISCHEN DEN ZEITEN – Wenn Marlene Dietrich David Bowie tanzen lässt** Sarah Kanawin

VORWORT

Tanz ist nicht nur fester Bestandteil vieler erfolgreicher Filme, der Tanzfilm bildet sogar ein eigenes beliebtes Genre. Die Beiträge dieses Sammelbandes befassen sich sowohl mit dem populären Tanzfilm als auch mit den verschiedenen anderen Formen von choreografierter Bewegung im Film. Die Autor_innen verstehen Tanz nicht bloß als Kunstform mit einer spezifischen historischen Entwicklung, sondern als Manifestation sozialer Phänomene. Es handelt sich also weniger um Beiträge zur Tanzwissenschaft als um solche zur Theorie der Gesellschaft.

Wir vom Verein zur Förderung Kritischer Theater-, Film- und Medienwissenschaft (KritTFM) beschäftigen uns als Teil unserer Arbeit mit Populärkultur, die wir nicht glorifizieren, sondern in ihrer Gesellschaftlichkeit ernst nehmen wollen. Zuletzt gaben wir den Sammelband »How I Got Lost Six Feet Under Your Mother. Ein Serienbuch« heraus, der sich mit der gesellschaftlichen Bedeutung von Fernsehserien auseinandersetzt.

Tanz, wie Kunst im Allgemeinen, muss nicht unbedingt direkt mit Politik und Gesellschaft verbunden sein und ist es umso seltener im populären Tanzfilm. Es geht uns auch nicht in erster Linie um die,

in der Regel abgeschmackten, Botschaften, welche das Schema der Produktionen kennzeichnen. Die Handlung mag sagen: du kannst es schaffen, aber der Tanz enthält noch andere Versprechen, verhandelt Ebenen der Wirklichkeit, der Körperlichkeit und des Utopischen. Das gelingt ihm aufgrund seiner Begriffsferne – indem er sich der Erzählhandlung verschließt, entgegengesetzt oder eine eigene Selbstständigkeit entfaltet.

Grundsätzlich gibt es die Tendenz, Produkte der Kulturindustrie subversiv zu lesen. Also die Neigung, den Fokus auf das Positive, das Widerständige und das Sprengende zu legen, während über das Starre, Schematische und Plumpe hinweggegangen wird. Letztere sind allerdings die charakteristischen Merkmale von sowohl Massen-, Eliten- als auch von Subkultur. Im Bewusstsein dieser Versuchung legen wir den Fokus auf das Schwierige und Uneindeutige und betonen jene Aspekte in der Lektüre, welche die Verstrickung von Tanz und Gesellschaft bezeugen.

KritTFM weicht dabei auch in der Arbeitsweise von üblichen wissenschaftlichen Mustern ab. Unsere Vorgehensweise bei der Zusammenstellung eines Sammelbandes unterscheidet sich schon bezüglich der Auswahl der Beiträge, bei der wir versuchen, den Inhalt unabhängig vom akademischen Grad zu beurteilen. Den Call for Papers formulierten wir deshalb bewusst einladend.

Üblicherweise werden die ausgewählten Autor_innen dann aufgefordert, ihre Beiträge zu verfassen. Wir gingen anders vor und arbeiteten zunächst gemeinsam an den Konzepten. Dazu organisierten wir ein Wochenende, um alle Thesen zu präsentieren und zu diskutieren. Teil des Workshops war neben Gesprächsrunden auch ein von Lilie Lin und Anna Sophie Santner gestaltetes Praxisteil, der Gelegenheit bot, sich dem Tanz auch von einer anderen Seite anzunähern. Wir sind der Überzeugung, dass Tanzen zum Verstehen von Tanz beitragen kann und die einzelnen Beiträge bereichert. Genauso wichtig ist

allerdings der Input der anderen Schreibenden, die sich aus unterschiedlichen Blickwinkeln mit dem gleichen Thema befassen, sowie theoretische Auseinandersetzung.

Unser Verständnis von kritischer wissenschaftlicher Arbeit beinhaltet die bewusste Entscheidung gegen seitenlanges Zitieren und unendliche Literaturlisten. Dabei freuen wir uns über unkonventionelle Verknüpfungen von Wissen, genaues Arbeiten an Themen, die sonst zu kurz kommen und ermutigen dazu, eine eigene These aufzustellen. Uns ist es wichtiger, dass ein Gedanke durchdacht und originell ist, als dass er geltende Konventionen geflissentlich wiederholt.

Wir versuchen zudem, den patriarchalen und eurozentristischen Kanon zu öffnen. Das gelingt leider nur eingeschränkt. Das Scheitern in diesem Bereich entmutigt uns aber nicht und wir werden weiterhin entschlossen daran arbeiten. Außerdem legen wir darauf Wert, dass Aussagen, die zitiert werden, zeitgemäß kommentiert werden. Viele Quellen müssen verwendet werden, wenn wir über historische Werke sprechen. Sollten sie allerdings problematische Aussagen beinhalten, ist darauf hinzuweisen. Damit wollen wir Geschichte nicht ausblenden, sondern bearbeiten und im Heute verändern.

Den Anspruch, nicht nur Autor_innen mit akademischem Hintergrund zu erreichen, konnten wir leider nicht einlösen. Wir müssen uns die Frage stellen, inwieweit das überhaupt möglich ist. Ob nicht unsere Erwartungshaltungen an Inhalt und Text, auf die wir nicht verzichten sollten, Ausschlüsse beinhalten. Auch wenn wir die Form des Textes noch so frei stellen, einen reflektierten Umgang mit dem Gegenstand und eine kritische Sicht auf die Gesellschaft setzen wir voraus.

Jedenfalls hilft, dass wir die Beiträge, die wir schließlich nach dem Workshop erhalten, weiter bearbeiten. So können wir weniger erfahrene Autor_innen unterstützen und im Prinzip allen, die motiviert sind, helfen, einen guten Text zu veröffentlichen. Das bedeutet zwar

zusätzliche Arbeit, hebt aber letztlich unsere Publikationen von jenen Sammelbänden qualitativ ab, welche hauptsächlich den Zweck erfüllen, die Publikationslisten der Mitwirkenden zu verlängern.

Neben der Herausgabe von Büchern veranstaltet KritTFM Diskussionen, Workshops und Brunches. Der Verein bietet so auch dem interessierten Umfeld die Möglichkeit, Arbeiten und Projekte vorzustellen und zu diskutieren.

Wir möchten uns bei allen Menschen bedanken, die in unterschiedlichen Phasen an der Realisierung des vorliegenden Bandes mitgewirkt haben und wünschen viel Vergnügen bei der Lektüre.

Let's dance!

Sarah Binder, Sarah Kanawin, Simon Sailer & Florian Wagner

CHOREOGRAFIE DES ANTISEMITISMUS

Über Entwicklung und Funktion antisemitischer Gestik im Spielfilm

Marlene Gallner

Sie können den Juden nicht leiden und
imitieren ihn immerzu. Kein Antisemit,
dem es nicht im Blute läge,
nachzuahmen, was ihm Jude heißt.¹

Insbesondere in der europäischen und nordamerikanischen Öffentlichkeit, in Medien und in der Politik wird heute wiederholt beteuert, Antisemitismus konsequent abzulehnen. Dennoch sind pejorative visuelle Vorstellungen von Juden und Jüdinnen nach wie vor virulent. Sie finden sich in Bildern, Erzählungen oder filmischen Darstellungen. Und zwar gerade nicht vorrangig in historischem Material, sondern in zeitgenössischen Produktionen. Alte Stereotype werden weiterhin tradiert und in aktuellen Zusammenhängen fortgeschrieben.

¹ Adorno, Theodor W. / Horkheimer, Max, *Dialektik der Aufklärung. Philosophische Fragmente*, Frankfurt am Main 2012[1944], S. 193.